

Die Abgabe besteht aus dem Abdruck des Originals...

Soale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

weder die Gesandten...

Nr. 135.

Halle, Dienstag, den 21. März

1916.

Luftbombardement von Dover.

König Emanuel gegen eine Kriegserklärung an Deutschland

Wie die Wiener Allgemeine Zeitung aus Zürich berichtet...

Neue Tumulte im italienischen Parlament.

Zum erstenmal sagten die Sozialisten gestern der Regierung in der Kammer Dinge ins Gesicht...

WTB. Berlin, 20. März. Ein Geschwader unserer Marinefluggesegle...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Heldenmütiger Kampf um die Brückenschanze von Usciecko.

Italienischer Kriegsbericht.

Am Morgen verlautbart 20. März 1916. Russischer Kriegsjahrbuch.

Zusammenbruch der russischen Entlastungs Offensive.

Ueber die russischen Angriffe gegen das litauische Gebiet...

flüchtigen Einfälle bis jenseits des Bontebona-Baches...

Fliegerangriff in Mailand.

WTB. Berlin, 20. März. Die Mailänder Präfektur verbot...

Gegen den Krieg.

T. U. Lugano, 20. März. Die Mailänder Polizei verhaftete...

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes...

erfolgt.

Maffi: „Sogar die Kriegspresse hat ja zugegeben, wie man jene sogenannten Kanonenbojen inspiert hat.“

Cadornas Bericht.

WTB. Rom, 20. März. Amtlicher Kriegsbericht vom 19. März...

den französischen Rekruten an Beobachtungs- punkte der französischen Front zu vertheilen.

Sarrail nach Frankreich zurückberufen?
c. B. Wien, 19. März. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Saloniki: Entsprechend den Beratungen in Caen wurde General Sarrail der Befehl erteilt, die vor Saloniki vorgehenden Truppen zurückzuführen und alle Mannschaften, die entscheidend sind, nach Frankreich zu senden. Da jedoch nicht genügend Transportmittel vorhanden sind, dürfte die Einschiffung ziemlich langsam vor sich gehen. Inzwischen befinden sich mehrere tausend Franzosen auf der Heimreise. Auch General Sarrail wurde zurückberufen. Er wird jedoch erst dann Saloniki verlassen, wenn alle Befehlswerte so weit inlandgeheert sind, daß seine Anwesenheit nicht mehr unerlässlich ist.

Die Pariser Konferenzen
Genf, 18. März. Die Dauer der Pariser Konferenz des übermorgen dort entweichenden Generals Cadorna hängt vom Verlauf der Verhandlungen ab, die General Cadorna, wie die italienischen Korrespondenten melden, nur angebahnt hat. Briand legt großen Wert darauf, daß in der kommenden Woche die Gesamtheit der europäischen und außereuropäischen militärischen Fragen eine Entscheidung unter den Herrscherstellungen der Verbandsstaaten erzielt werde, bevor er die Einladungen zur diplomatischen Konferenz verabschiedet, deren Teilnehmerliste noch nicht völlig abgeschlossen ist. London und Rom werden in den nächsten Tagen ihre Vertretungen beauftragen. Entweder erhebt die Lösung dieser finanziellen Vorfragen fast täglich das Erscheinen des Pariser Botschafters im Auswärtigen Amt, wo Finanzminister Ribot sich häufig zu diesen Beratungen einfindet. Ribots geistige Kammerde, die in Friedenssichtungen agierte, bewerte vornehmlich eine Wirkung auf die neutralen Staaten.

T. U. Mailand, 20. März. Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ betont in einem Kommentar zur Rede Ribots in der französischen Kammer, es sei das erste Mal, daß ein französischer Minister auf der Tribüne der Kammer von der Möglichkeit eines neuen Krieges spreche. Natürlich könne Ribot damit nichts anderes gemeint haben, als den bevorstehenden endgültigen Sieg der Alliierten, denn eine Erwähnung ohne einen vollständigen Sieg der Entente ist selbstverständlich ausgeschlossen. Der Korrespondent fügt die übliche Prophezeiung der von angesehenen Erziehung Deutschlands an, erwidert jedoch die Angaben Ribots, daß der Krieg täglich Frankreich 93 und England 110 Millionen koste.

England.

Der Kampf der Verheirateten gegen den Heeresdienst.

T. U. Antwerpen, 20. März. Die augenblickliche Agitation der Verheirateten ihre Einberufung hat in schwerer Weise die Einordnungen des Kriegsdienstes über den Haufen geworfen. Die Frage der Befreiung eines neuen Termins für die Einberufung dieser Gruppe ist bis jetzt noch unentschieden. Man nimmt jedoch an, daß eine solche erfolgen wird. Dies dürfte jedoch noch erregte Auseinandersetzungen zwischen dem Kriegsdienst und dem Kabinett zeitigen. Die ganze Lage ist heillos verworren, und der Gegensatz zwischen dem Kriegsdienst und Kabinett spitzt sich Tag zu Tag zu. Die englischen Wähler machen aus ihrer Verantwortung kein Hehl und erwarten sehr bald die Entscheidung der Regierung.

Prinz von Wales als Stabskapitän.
WTB. London, 20. März. Antich wird gemeldet: Der Prinz von Wales ist nemlich einer Befehlung als Stabskapitän beim Stabe des Oberkommandos des Mittelmeer-Expeditionskorps in Ägypten eingetroffen.

Ein englisches Verteidigungskorps.
WTB. London, 20. März. (Antich). Der König hat die Bildung eines neuen Korps genehmigt, daß die Bezeichnung Königlich-Englisches Verteidigungskorps tragen und denselben Sold wie die reguläre Infanterie erhalten soll. Die Zwecke des neuen Korps werden nicht angegeben. Man vermutet, daß ein Zusammenhang bestehen dürfte, mit der Stellung der verheirateten Männer, die nach dem Derby-Plan angenommen sind.

Verühngende Verhörungen Lloyd Georges.
T. U. London, 20. März. Lloyd George antwortete auf eine Anfrage, daß bereits Arbeiter aus den Leberkolonien nach England gebracht worden seien. Auch in anderen Industrieregionen soll dem Mangel an Arbeitern durch überseeische Arbeiter abgeholfen werden. Hunderttausende von Stahlblemen seien unter die englischen Truppen im Felde ausgesetzt worden. Man hoffe bald solche Helme zu haben, daß jeder, der einen Helm benötigt, einen solchen kaufen kann.

Eine englische Offensive in Ägypten?

c. B. Aus dem Haag, 20. März. Die „Times“ sagen, der Augenblick nähere sich, in dem der Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen in der Lage sein werde, gegen die Türkei vorzugehen.

Scharmügel am Suezkanal.
WTB. Konstantinopel, 20. März. Das Hauptquartier meldet: An der Front hat am 18. März eines unserer Flugzeuge einige Bomben auf Kut el Amara geworfen und ein Geschütz und eine Abteilung des Feindes getroffen. Am 18. d. M. nahmen wir im Verlaufe eines Gefechtes mit einer feindlichen Abteilung in der Umgebung des Suezkanals fünf indische Soldaten gefangen. — Sonst ist nichts zu melden.

Vom Balkan.

Rumänisch-serbische Audienz.
c. B. Bukarest, 20. März. Das Organ „Jilulaceo“, „Epoca“ will zu melden, daß nach einer rumänischen Drahtung der rumänische Militärattaché in Petersburg vom Zaren in

längerer Audienz empfangen wurde. Nach ihm erschien der russische Kriegeminister, General Kollivanow, beim Zaren in Audienz.

Russische Spionage in Rumänien.
T. U. Bukarest, 20. März. Der „Anderpol“ beschäftigt sich mit dem soferen Spionageprozess und führt aus: Wir besaßen, daß Ausland in Rumänien eine ganze Spionageorganisation ausgebaut hat. Wir haben Beweise dafür, daß die Späteren ganz Rumänien umhert. Politische Kreise sind überzeugt davon, daß die Regierung strenge Maßnahmen plant, um den russischen Freireisern ein Ende zu machen. Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Russische Rekruten in Rumänien.
T. U. Paris, 20. März. Der „Temps“ berichtet: Die rumänische Militärkommission, die damit beauftragt sei, in Rumänien Rekruten zu fassen, werde ihren Aufenthalt dort bis in den April ausdehnen. Die russische Regierung habe Rumänien die Ausfuhr von 100 000 Pferden zugesagt, die über Galatz nach Rumänien gebracht werden sollen.

Griechenlands Kronprinz in Mazedonien.
c. B. Wien, 20. März. Die „Wiener Allg. Ztg.“ läßt sich aus Bukarest melden: Aus Saloniki wird berichtet, daß der griechische Kronprinz Prinz Georg mit seinem Stabe dort eingetroffen sei. Er wurde von dem General Moshopulos empfangen. Nach kurzem Verweilen reiste der Kronprinz nach Mazedonien weiter. Er wird wahrscheinlich sich bis zur griechisch-bulgarischen Grenze bewegen. Vor seiner Abreise aus Athen hatte er eine lange Besprechung mit seinem Vater, dem König Konstantin.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Berlin, 20. März.
Am Ministerialrat Dr. Venke, Dr. Bessler, Dr. Sydow, v. Schorlemer, v. Breitenbach, v. Trost zu Goltz.
Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. Dritte Beratung des Etats.

Hg. Niegolewski (Polen): Wenn die gegen die Polen gerichteten Gesetzentwürfe nicht gestrichen werden, werden wir gegen den Etat stimmen.
Hg. Ströbel (Soz.): Lieber Auswärtiger darf nicht gesprochen werden. Aber Parlamentarismus, der die öffentliche Aussprache erschwert, gerät auf die höchste Ebene. Man will nicht, daß die Friedensmission, die bei uns wie in allen Ländern herrscht, zur Geltung komme.
(Der Präsident erwidert dem Redner, nur zum Etat zu sprechen.)

Hg. Ströbel spricht über die Auslandsbeziehungen weiter. Der Präsident zitiert ihn dreimal zur Sache, worauf ihm auf Befehl des Hauses das Wort dreimal entzogen wird. (Wano rechts; Anzug links.)

Hg. Kappeler (Däne): Bei der unfreundlichen Politik der Regierung gegen die dänische Bevölkerung ist es uns nicht möglich, für den Etat zu stimmen. Wir werden uns der Abkündigung enthalten.

Der Etat wird ohne weitere Debatte verabschiedet.
Der Antrag Kronloch betreffend einen Lehrstuhl für ungarische Sprache und Geschichte an der Berliner Universität wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes.
Die Vorlage wird ohne weitere Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesehtenwurses betreffend Eisenwege gegen den Besannen der Züge, Landes- und Anunghausentfassen. Hierzu liegt ein Antrag Luedde (Kohl.) vor auf baldige Vorlage eines Gesehtenwurses, wonach die Arreststrafen gegen Unterbeamte aufgehoben werden.

Ein Regierungskommissioner erklärt: Die Reichsversicherungsordnung wird so durchgeführt, wie es im Interesse der Rasse und ihrer Mitglieder liegt.

Die Vorlage wird nach dem Kommissionsbeschluss mit einem Zusatzartikel Gronowitsch angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Fischerzeitgesetz. Steuergesetz.)

Halle und Umgebung.

Halle, den 21. März 1916.
Stadtverordneten-Sitzung.

Am Vorstandssitzlich die Herren Justizrat Dr. Keil, Justizrat Dr. Föhling, Eisenbahndirektorat Rechnungsrat Borchert.

Eingegangen ist eine Eingabe des Hausbesitzervereins Halle-Nord, der wünscht, daß für den Norden unserer Stadt eine Kartoffelverkaufsstelle eingerichtet werde. Die Sache wird dem Magistrat übergeben. Weiter liegt eine Eingabe der I. Schreiberartenkolonie Dehmerstraße vor, worin gebeten wird, einige 1000 Qm. vom neuen Jahrmattplatz zur Befestigung mit Kartoffeln zur Verfügung zu stellen. Auch dieses Schreiben geht an den Magistrat.

Ein Schreiben der Landwirtschaftskammer, das sich gegen Ausführungen des Herrn St. Hennig über die Zurückhaltung von Kartoffeln seitens einzelner Landwirte wendet, wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Dann tritt man die Tagesordnung ein.
Punkt 1 betrifft die Wahl eines stellvertretenden Schriftführers zum Bureau der Stadtverordneten, wie sie durch die Wahl des Herrn Wausch zum Stadtrat nötig geworden ist. Die Wahl erfolgt durch Zettel. Abgegeben werden 40 Zettel, von denen 31 auf Herrn Michel, 4 auf Herrn Gröbel, 3 auf Herrn Weische und 2 auf Herrn Berghaus lauten. Gewählt ist also Herr St. Michel, der die Wahl annimmt.

Ueber Punkt 2: Verfertigung des Kriegsfonds berichtet Herr St. Colberg. Es werden zu den bereits bewilligten und aufgebrauchten 9 Millionen weitere 3 Mill. Mart verlangt. Die Verammlung genehmigt debattellos die Vorlage.

Herr St. Michel referiert über einen Antrag des Magistrats, zur Kohlenzufuhr für das Elektrizitätswerk zwölf offene Güterwagen zu beschaffen. Das Kuratorium des hiesigen Elektrizitätswerks ist von folgenden Erwägungen ausgegangen: Das Elektrizitätswerk ist im vergangenen Winter nicht immer genügend

mit Kohlen versorgt worden, so daß trotz der augenblicklich hohen Kohlenpreise gelegentlich sogar die Dieselmotoren zur Auslieferung herangezogen werden mußten. Da die Bezahlweise sich in Zukunft eher noch schwieriger gestalten werden, weil die Kohlen von entfernten Gruben bezogen werden müssen, beschließt das Kuratorium, besondere Einrichtungen zu treffen, die einen möglichst störungsfreien Betrieb bewerkstelligen. Um den Folgen einer etwaigen Kohlenknappheit zu begegnen, sollen in erster Linie zwölf offene Güterwagen angekauft werden, deren Verwendung die Königliche Eisenbahndirektion unter gewissen Bedingungen und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und längstens für die Dauer des gegenwärtigen großen Kohlenbedarfs genehmigen will. Von einer leistungsfähigen Beschaffung der Wagen soll abgesehen werden. Das Kuratorium hat beschloffen, die zwölf Wagen (die entsprechende Anzahl mit Brennstoff versehen) der Firma Gottfried Lindner, Ammendorf, in Auftrag zu geben, wenn diese bereit ist, in das Angebot der Gotthard-Wagen für den 20. Februar einzutreten. Außerdem beschloß das Kuratorium, für den Postfall ein Lager von Industrieblech anzulegen und, wenn nötig, einen geeigneten Lagerfahrrad dafür zu errichten. Der Magistrat genehmigte die Beschaffung von zwölf Stück offenen Güterwagen zur Sicherung der Kohlenzufuhr für das Elektrizitätswerk und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel von etwa 30 000 Mark aus den Abschreibungen des Rechnungsjahres 1910, Kap. VIII 2 des Haushalts. Sofern aber noch nicht ausreichende Mittel verfügbar bleiben, soll der etwa noch fehlende Betrag dem Erneuerungsfonds des Werkes entnommen werden.
Die Verammlung stimmt zu.

4. Seit Beginn des Krieges ist die Neumarztschule an der Hermannstraße zur Hälfte mit Militär belegt. In hiesiger Beziehung war es, wie der Referent Herr St. G. darlegt, daher zu begrüßen, daß im vergangenen Jahre für den nördlichen Stadtbezirk die Möglichkeit gegeben war, die Fällalen dem Kanal direkt zuzuführen. Der Magistrat hat die baldige Ausführung dieses Vorhabens notwendig und die Zeit während der Sommerferien als die allein geeignete. Während in vorhergehenden anderen Schulen die Kosten für derartige Arbeiten geringer waren und daher auf den Titel für bauliche Unterhaltung verrecknet werden konnten, ist nach der jetzt vorliegenden Abrechnung für die Neumarztschule eine Ausgabe von 1800,87 M. entstanden, deren besondere Bewilligung notwendig ist. Der Magistrat beantragt daher, a) mit der Ausführung der Arbeiten sich nachträglich einverstanden zu erklären, b) die Mittel in Höhe von 1800,87 M. aus Kapitel XX Nr. 18 zu bewilligen.

Das geschloß, nachdem aus der Referent des Haushaltsausfusses Herr St. B. g. es, die Vorlage beschloß hat. 5. Der Haushaltsausfuss der Bekleidungs- u. Stiefel- u. Schuhfabrikation für 1916 wird in Einnahme und Ausgabe für die Hauptleistung auf 54 250 M., für das Jugendheim auf 35 150 M. festgelegt. (Herr St. B. g. es.)

Dann wendet sich die Verammlung dem Punkt 6: Bestatung des Haushaltsplans für 1916 zu. Herr St. B. z. o. t. berichtet über Kap. IV: Gewinnbringende Unternehmungen. Der Etat wird debattellos genehmigt.

Kap. VII: Polizei-Verwaltung trägt Herr St. Zell vor. Es wird genehmigt, nachdem Herr St. B. g. es. Güter namens des Staatsschatzes die Zustimmung beantragt hatte, Kap. X F Mittelstellen und Kap. X G Enghausische Volksschulen tragen die Herren St. H. o. s. und G. m. e. r. vor, desgleichen Kap. X H Katholische Volksschule, Kap. X J Pestalozzische und Allgemeine Schulfallen. Die Etats werden genehmigt.

Einige Positionen für die im Bau begriffene Schloßstraße a. h. e. n. s. h. u. werden abgelehnt, da die Schule angelehnt des Mangels an Arbeitern wohl noch nicht, wie ursprünglich geplant war, zum Herbst in Benutzung genommen werden kann.

Herr St. Hennig fragt, ob der Herr Stadtschulrat schon habe sei, ein Reformprogramm für unsere Schulen vorzubereiten, was dahin zielt, daß die Stadt in der Vorbildung und Erhaltung der Jugend einen Schritt vorwärts mache. Der Herr Stadtschulrat habe im Haushaltsausfuss erklärte müssen, daß die vor zwei Jahren von den hiesigen Behörden genehmigten Förderklassen noch nicht die Zustimmung der Regierung gefunden haben. Redner bejaht diese Laiffrage. Die Regierung sollte froh sein, daß die Stadt Opfer zu bringen bereit sei, um den minderbegabten Kindern doch ein Mittelmaß von Bildung zu vermitteln. Die Sache sei doch nichts absolut Neues: Charlottenburg habe doch schon Förderklassen. Auch nach der Richtung hin sei zu reformieren, daß man zur Förderung von besonders begabten Volksschülern sogenannte A-Klassen einrichte; Charlottenburg ist auch hierin vorangegangen.

Herr Stadtschulrat B. r. e. n. d. l. entgegnet, daß vor zwei Jahren, als jener Beschloß gefaßt wurde, die Förderklassen eine eigene Angelegenheit der Stadt Halle war. Aber das hat sich inzwischen geändert; das Ministerium ist beschäftigt mit der Vorberatung einer grundlegenden Reform unseres Schulwesens, bei der so schwerwiegende Fragen wie Einheitschule, Förderklassen usw. in ihrer Bedeutung für den ganzen Staat geprüft werden. Das Parlament hat sich ja auch jüngst schon mit der Frage der Zuführung begabter Volksschüler zu höheren Schulen befaßt. Angelehnt dieser den ganzen Staat betreffenden Vorberatungen der Schulreform kann nicht verlangt werden, daß zwischenzeitlich nach den Wünschen einer einzelnen Stadt Rechnung getragen werden. Erklären könne er (Redner) allerdings, daß für Halle die Frage der Schulreform nicht zur Ruhe kommen werde, ehe nicht eine volle Klärung erfolgt sei.

Herr St. H. o. s. bemerkt, daß über die Frage der Einheitschule entgegen der Ansicht des Herrn Hennig in Fachkreisen noch keine Einigung besteht; die Meinungen gingen noch sehr auseinander.

Herr St. O. n. e. r. z. u. b. e. d. u. e. r. t. daß bei der Agitation für die Kriegsanleihe in den Schulen seitens der Lehrer nicht der nötige Eifer entwickelt sei. Ein Schüler, Kind einer armen Familie, habe hören müssen: „War es ein Mart?“ Herr Stadtschulrat B. r. e. n. d. l. bittet, ihm den Fall genau mitzuteilen, daß bei der Propaganda für die Kriegsanleihe jedwede Taktlosigkeit strengstens vermieden werden müsse. Solange nicht Namen genannt werden, müsse Herr Dierburgs Information beweiselt werden.

Herr St. Dierburg verpörricht nach der Sitzung Herrn Stadtschulrat B. r. e. n. d. l. die nötigen Angaben zu machen. Damit schließt die Debatte.

Weiter werden genehmigt die Etats der Handwerker- u. Gewerliche Fortbildungsschule, Kaufmännische Fortbildungsschule, Handels-, Gewerbe- und Hauswirtschaftsschule. (Herr St. B. g. es.)

Desgleichen das Kapitel S. a. t. i. t. u. s. (Herr St. B. g. es.)

Desgleichen das Kapitel Armen- und Fürsorgewesen

